

# Verhandlungen in der Sackgasse

## Zahlreiche Anschuldigungen der LTTE gegen die Regierung

von Walter Keller

Der im Oktober letzten Jahres aufgenommene Verhandlungsprozeß zwischen den 'Liberation Tigers of Tamil Eelam' (LTTE) und der neuen Regierung von Chandrika Kumaratunga gerät zunehmend ins Stocken. Während die Präsidentin für ihre Friedensinitiative aus Europa, den USA, China, Japan und Indien viel Anerkennung erhalten hat, wird sie von der LTTE heftig kritisiert. Dreimal sind Vertreter der Regierung und der LTTE bisher in Jaffna zusammengekommen, viel Substantielles in Sachen politischer Lösung des Volksgruppenkonfliktes konnte bisher allerdings nicht erreicht werden. Zu einer vierten Gesprächsrunde, die bereits Ende Januar stattfinden sollte, ist es bis Anfang April nicht gekommen.

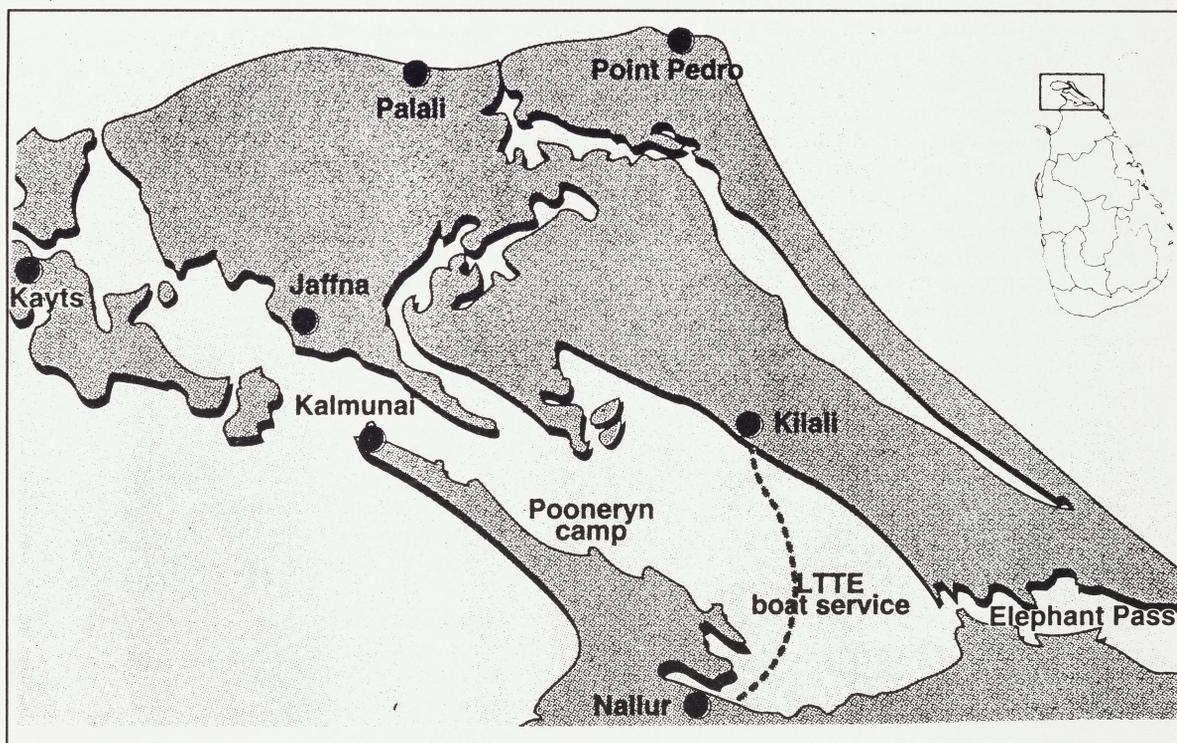
Der Hauptstreitpunkt zwischen der LTTE und der Regierung Kumaratunga ist die Schließung des Armeelagers in Pooneryn, das 1992 von den Streitkräften etabliert wurde, um von dort im Rahmen einer Großoffensive schnellen Zugang auf die Jaffna-Halbinsel, die von der LTTE kontrolliert wird, zu haben. Die LTTE verlangt die Schließung als Vorbedingung für die Fortsetzung des Verhandlungsprozesses - nur dann könnten auch die Verbindungen über die Sangupitty Fähre sowie die Landverbindung über den sogenannten Elephant Pass wieder geöffnet werden. Die Regierung hat sich nicht auf die Forderungen eingelassen und betont, in dieser Frage lasse sie nicht mit sich verhandeln. Um den 'Tigers' entgegenzukommen, wurde das Armeelager mittlerweile um etwa 500 Meter verlegt, was der LTTE allerdings nicht ausreicht. Ihr Sprecher, Anton Balasingham, besteht auf einer Schließung. Es handele sich um eine sehr sensible Angelegenheit, weil durch das strategisch gut gelegene Armeelager die Sicherheit der Halbinsel und ihrer Bewohner gefährdet sei. Wenn die Regierung Frieden wolle, müsse das Lager geschlossen werden, unterstrich er.

Ein weiterer Streitpunkt ist die

vollständige Aufhebung eines Embargos, unter dem der Norden bereits seit Jahren leidet. Die neue Präsidentin hat nach ihrem Regierungsantritt zwar die Aufhebung des Embargos für die meisten Güter erwirkt, ein vollständiges Ende der Blockade gibt es allerdings noch nicht. So dürfen außer militärischen Gütern weiterhin Transportfahrzeuge und die meisten Treibstoffe, notwendig für die Stromversorgung Jaffnas mit Generatoren, für Wasserpumpen in der Landwirtschaft und die Versorgung der Fischereiflotte, nicht auf die Halbinsel transportiert werden. Die LTTE hat deutlich gemacht, daß erst nach Aufhebung des gesamten Embargos der von der Regierung versprochene Wiederaufbau der zerstörten Regionen begonnen werden

könne. In diesem Zusammenhang schlägt die LTTE die Etablierung einer 'Northeast Reconstruction and Development Bank' vor, in die die Gelder - auch aus dem Ausland - für den Wiederaufbau fließen sollen und an deren Überwachung sie beteiligt werden wollen. Nach Auffassung der LTTE ist es jedoch sinnlos, den Wiederaufbau ohne ein formelles Waffenstillstandsabkommen zu beginnen, das weiterhin nicht existiert, wenn auch - abgesehen von kleineren Zwischenfällen - die Vereinbarung über eine "cessation of hostilities", die am 8. Januar diesen Jahres in Kraft trat, nach wie vor eingehalten wird.

In einem Schreiben des LTTE Führers, V. Pirabarakan, wirft der Führer der LTTE der Regierung Kumaratunga



vor, die "Interessen der Besatzungsarmee über die Bedürfnisse der tamilischen Bevölkerung" zu stellen. Pirabakaran widersprach in einem Schreiben den Behauptungen der Regierung, sie habe zahlreiche Schritte unternommen, um die Probleme der Tamilen zu lösen. Diese Aussagen stünden im Gegensatz zur Realität. Kritik wurde auch an Äußerungen des stellvertretenden Verteidigungsministers Ratwatte geübt der anlässlich eines Besuchs Batticaloa die Streitkräfte aufgefordert hat, wachsam zu sein und sich für einen Krieg mit der LTTE einzustellen, wenn die Verhandlungen scheitern sollten. Die Regierung würde alles in ihrer Macht stehende unternehmen, um die Truppen dabei zu unterstützen. Wie der Oberbefehlshaber der Armee, Gerry de Silva in einem Interview mit dem in Colombo erscheinenden 'Sunday Observer' mitteilte, stünden die über 100.000 Soldaten hinter der Regierung und dem von ihr initiierten Friedensprozeß. Gleichzeitig betonte er jedoch, man sei bei einem Scheitern auf den Krieg vorbereitet. "Wir wollen Frieden, die Soldaten mehr als jeder andere. Wir brauchen jedoch Zeit, Geduld und Toleranz. Ohne Vertrauen kann kein Frieden erreicht werden". In Zusammenhang mit Vorwürfen, die LTTE rüste gerade im Osten auf und rekrutiere tausende von Jugendlichen, äußerte sich der Oberbefehlshaber: "Wir sind natürlich diesbezüglich sehr besorgt. Die Rebellen scheinen den Friedensprozeß dazu zu nutzen, im Osten Waffen und große Mengen an Treibstoffen zu bunkern. Die LTTE nutzt den Prozeß, um im Osten militärisch und politisch an Einfluß zu gewinnen. Dort kommt es zu Einschüchterungen, Drohungen und bewaffneten Erpressungsversuchen." Im Gegensatz zu früheren Verhandlungsphasen seien die Streitkräfte jetzt aber auf alles vorbereitet, einschließlich des Ernstfalles. "Wir sind auf der Hut", betonte de Silva.

In einem 'Editorial' der LTTE Zeitung 'Inside Report - Tamil Eelam News Review' fährt die LTTE "schweres Geschütz" gegen die Regierung auf. "Während der letzten 6 Monate hat es nur drei Gesprächsrunden gegeben, die jeweils nur wenige Stunden dauerten. Die Zeit, die sich die Regierungsdelegationen für Gespräche in Jaffna nahm, zeigt, daß man auf Seiten der Chandrika Regierung die Dringlichkeit und Wichtigkeit einer Lösung für ein Problem unterschätzt, das mittlerweile ein halbes Jahrhundert alt ist", heißt es darin. Darüberhinaus sei der Gesprächsprozeß nicht genügend strukturiert, es habe keine entsprechenden Modalitäten für die Gespräche gegeben, eine klare Agenda fehle und gemeinsame Erklärungen nach den Gesprächen hätten nicht stattgefunden. "Darüberhinaus hat sich

die Regierung von einem Team von Bürokraten vertreten lassen, die wohl der Präsidentin gegenüber loyal sein mögen, jedoch über kein Hintergrundwissen bezüglich der LTTE und den Kampf der Tamilen für ihre Rechte verfügen. Dies hat zu einer Reihe von Mißverständnissen geführt und auf beiden Seiten kein Klima des Vertrauens erzeugt." Die LTTE wirft der Regierung vor, den Verhandlungsprozeß über den Postweg betreiben zu wollen. So seien während der vergangenen zwei Monate über 40 Briefe, die auch teilweise in den Medien veröffentlicht wurden, zwischen Jaffna und Colombo ausgetauscht worden. Darin wurden zahlreiche Fragen aufgeworfen, es kam zu Anschuldigungen und Gegenansuldigungen. Die Regierung mache den Fehler zu glauben, der Verhandlungsprozeß könne durch den Austausch von Briefen erfolgen.

Die diplomatische, teilweise sogar feindliche Sprache, in denen die Briefe abgefaßt waren, hat die Meinungsverschiedenheiten eher noch verstärkt. Deshalb hat sich die LTTE gegen die Fortsetzung des Austausches von Briefen ausgesprochen, "in denen die Regierung ihre Positionen nur immer wiederholt" und die Fortführung des direkten Verhandlungsprozesses eingefordert, um die anstehenden Probleme zu lösen und eingehender diskutieren zu können. Zum Erstaunen der LTTE verschiebe die Regierung die Gesprächsaufnahme jedoch immer wieder. Weiter heißt es in dem 'Editorial': "Ein anderer Punkt hat den Fortschritt der Gespräche bisher unterminiert: Dies ist die Auffassung der Regierung, bei der LTTE handele es sich nur um eine militärische Organisation mit bewaffneten Kämpfern, die nur eines im Sinne haben, nämlich den laufenden Friedensprozeß zur Konsolidierung ihrer militärischen Position auszunutzen. Die LTTE wird von der Regierung nicht als die rechtmäßige Vertreterin des tamilischen Volkes akzeptiert, die ihren nationalen Befreiungskampf vorantreibt... Die Militärs, die gegen die LTTE und die Friedensgespräche große Vorbehalte hegen, haben der Regierung empfohlen, eine harte Linie gegen die Tamil Tigers zu fahren. Dies sind einige der Gründe, wodurch der Friedensprozeß behindert wird. Wenn diese nicht behoben werden und die Regierung zu keiner realistischen und pragmatischeren Vorgehensweise in den Verhandlungen mit der LTTE - zweifellos die authentische Vertreterin des tamilischen Volkes - kommt, wird das weitere Stocken des derzeitigen Friedensprozesses nicht zu überwinden sein".

Gegen den schleppenden Friedensprozeß haben mehrere tausend Menschen in Jaffna demonstriert. Der Protest wurde von der 'Confederation of Peoples Or-

ganisations' organisiert. Über den Government Agent von Jaffna wurde ein Memorandum für die Präsidentin überreicht. Darin wird das Verschleppen des Friedensprozesses durch die Regierung und die weiterhin existierende Wirtschaftsblockade für zahlreiche Güter kritisiert. Immer wieder komme es in diesem Zusammenhang zu eigenmächtigen Aktionen von Armee und Polizei, die am nördlichen Kontrollpunkt Thandikulam (Vavuniya) ihr eigenes System bezüglich Restriktionen umsetzten. So würden Güter beschlagnahmt, die nicht mehr auf der Verbotliste stünden. Dies habe zu großen Problemen für Händler und Reisende geführt, die am Kontrollpunkt von den Sicherheitskräften behindert und bestraft würden. Weiterhin wird die Schließung des Armeelagers in Pooneryn sowie die Schließung anderer Armeelager und Checkpoints in den tamilischen Gebieten gefordert. Die durch militärische Aktionen vertriebenen Menschen müßten wieder in ihren Heimatgebieten angesiedelt werden. Ferner wurde die vollständige Aufhebung des Fischfangverbots und die sofortige Wiederaufnahme von Verhandlungen mit der LTTE verlangt.

Aus gut unterrichteten Kreisen in Colombo ist indes zu vernehmen, daß man vor Ende April nicht mit der Wiederaufnahme der Verhandlungen rechne.

Inte

Anuruddh  
Kabinett.  
vertretenWie würden  
Ich bin sehr  
Menschen in  
Der Dialog  
Norden hat s  
aufeinanderzu  
Prabakaran g  
daß wir mit dWarum stellt  
Möglicherwei  
noch, daß die  
praktische ProWie schätzt di  
Wir haben die  
habilitierungsp  
scherei begon  
Vereinbarung  
Natürlich mach  
grund früherer  
wöhnen können  
1990 entstehen  
streuen. Die W  
höchste Priorität  
sorgung und au  
Fischerei sollteIst Ihre Armee  
Die Armee ist g  
strikten geschich  
trainiert, ohne je  
Besuch der Arme  
gen gesehen hab  
den LTTE-Kader  
sehen sich regelr  
Vereinbarungen  
wird ohne EinschWie ist die Moral  
Aufgrund von Fe  
ständnissen und  
denke, wir konnte  
direkte Gespräche  
gegangen wurde, aus  
ten, ist die MoralGlauben sie, die U  
die Verhöre eine  
Kriminalpolizei (C  
Auf keinen Fall.  
selbst. Einige der j  
Offizieren und Sold  
suchte. Sie bericht  
schäfte... Der ehem  
pen wollen ein EndeGlauben Sie, daß  
Vermittler besteht?  
im Augenblick denk